C. 2. 320

Sep.-Fasz.

Hitler,

Vorname: Adolf

Eltern:

Geburt: 20. April 1889 Braunau

Heimat: Oesterreich Deutschland

Beruf: Reichskanzler I. 33.

Wohnort: München.

Adolf Hitler,

…hrer der nationalsozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (dem Fascismus in Italien ent… einer Maifeier zum ersten Mal in Berlin. Hitler (×) wird beim Verlassen des Lokals von seinen Anhängern mit dem Fascistengruß empfangen.

Schweiz. Illustriertezty 12.5.27.

Ausgewiesen aus:

Adolf Hitler,

… des „Bayerischen Kampfbundes" Phot. Hoffmann

HITLER, il capo fascista al servizio degli industriali tedeschi.

(Caricatura di Th. Heine)

Avanti

Signalement:

Statur:

…en:

…rt:

Farbe:

Besondere Kennzeichen:

31. März 1921	No.13 von Rall. 19.3. Vertreter der nationalsozial. deutschen Arbeiterpartei. Liebäugelt mit den Kommunisten.
19. Mai "	von Pol. Insp. Zürich 11.5. Nationalsoz. Sprach am 5. Mai in München über "Verbrecher & Volksschädling" & am 6. Mai über "Deutscher Arbeiter" &"deutsche Jugend".
6. August	von Pol. Insp. Zürich. Hat sich mit dem gemässigten Drexler überworfen.
7. Januar 1922	No13 Bericht aus München 31. 12.21. Wie oben. Verwirft den Talmud.
29. August "	Münchnerbericht v. 25.8. Sprach an der bayer. Kundgebung in München am 16.8. gegen das republikanische Schutzgesetz.
4. September "	Stuttgarterbericht 30.8. Festredner an der Fahnenweihe der Stuttgarter Ortsgruppe der nationalsozial. deutschen Arbeiterpartei am 2.9. in Stuttgart.
8. " "	Stuttgarterbericht 6.9. Obige Versammlung vom Minist. des Innern verboten.
17. Oktober " "	Mümchenerbericht 13.10. Sprach in einer Reihe öffentl. Versammlungen über die"Börsenrevolution 1918 als Ursache der Teuerung", & den "Untergang des Mittelstandes".
23. " " "	Bericht aus Württemberg 19.X. Die von der Ortsgruppe Stuttgart für den 2. Sept. geplante Fahnenweihe, auf der Adolf Hitler sprechen sollte, ist vom Ministerium des Innern verboten worden.

13. November 1922	No.13 Münchenerbericht 9.XI. Der erste Vorsitzende der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler, en wirklicher Volksredner, versteht es, seine Zuhörer zu begeistern & zu tätigen Mitgliedern zu entflammen. Das Programm fordert: 1. Zusammenschluss aller Deutschen zu einem Gross-Deutschland. 2. Staatsbürger kann nur sei, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein. 3. Erste Pflicht jedes Staatsbürger muss sein, geistig oder körperlich zu schaffen. etc. etc. Mussolini habe in Italien gezeigt, was eine Minorität zu leisten vermag, wenn ihr der heilige nationale Wille innewohne.
21. Novbr. " "	Münchenerbericht 16.XI. In einer Versammlung der nationalsozial. Partei am 8.ds. nahm Hitler das Schlusswort, worin er auf das Flugblatt der M.S.P. „Hand- und Kopfarbeiter auf die Schanzen!" näher einging & den Verleumdungsfeldzug der M.S.P. brandmarkte. Er kündigte sein Gegenflugblatt an, das inzwischen teilweise verbreitet wurde.
28. " "	" Münchner Bericht 24.XI. Der Schlachtruf der Hitler-Garde richtet sich weniger gegen die Juden, als vornehmlich gegen die Sozialdemokratie.
8. Dezbr. "	No13 von Vaterländ. Verband (Münchner Bericht v. 9.XI): In einer öffentl. Versammlung sprach Hitler über das Thema „Positiver Antisemitismus der Bayrischen Volkspartei". — In einem Sprechabend der Nationalsozialisten sprach Hitler in leidenschaftlichen Worten über die Judengefahr in Bayern.
8. " " "	von Vaterländ. Verband (Münchnerbericht 16.XI) Am 8 ds. hielt die Leitung der Nationalsozialistischen Partei eine öffentl. Versammlung. Hitler nahm das Schlusswort,

	worin er auf das Flugblatt der M.S.P. „Hand- & Kopfarbeiter auf die Schanzen!" näher einging & den Verleumdungsfeldzug der M.S.P. brandmarkte. Er kündigte sein Gegenflugblatt an, das inzwischen teilweise verbreitet wurde.
8. Dezbr. 1922 N°	13 von Vaterländ. Verband S.D. 110. Hitler D. wird als glänzender Volksredner geschildert, der Massenversammlungen zu beherrschen weiss. Im Übrigen soll er kein allzubedeutender Kopf sein & ist wohl nur ein Werkzeug Anderer.
21. " " "	von G.C. Münchnerbericht. 18. XII. Hitler sprach am 8.12. in einer Versammlung der Nationalsozialisten über das Thema: Wer kann uns retten!?
19. Januar 1923	N° 13 von Vaterländ. Verband. S.D. 136 (Münchnerbericht) Hitler sprach am 8.12.22 in Traunstein über das Thema: „Wer kann uns retten?
30. " "	Münchnerbericht 26. I. Hitler hat den engen nationalen, deutschen Standpunkt verlassen & sich auf dem Glatteis internationaler Verbrüderung begeben indem er mit dem Treuschwur Mayers auf den inneren Burgfrieden nicht einverstanden war, denn der unerbittliche Rachekampf der Nationalsozialisten gegen die Novemberverbrecher sei oberstes Gesetz.
6. Februar 1923	Münchnerbericht 2. II. Am Parteitag der N.D.A.P. besprach Hitler die Notwendigkeit eines glatten Verlaufs des Parteitags. – An der Fahnenweihe am 28.1 hielt Hitler die Weiherede. – An der Generalversammlung der Partei, den 29.1., die von Hitler eröffnet wurde, wurde er (Hitler) wieder zum Vorsitzenden gewählt & ihm überlassen, sich seine Mitarbeiter selbst zu wählen.
5. März 1923 N°	13 von Vaterländ. Verband. Bericht aus Deutschland. Es haben sich in Deutschland Selbstschutzverbände gebildet, unter diesen Gruppen nimmt die erste Stelle ein, die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei. Von besonderer Bedeutung & Stärke ist die Zweiggruppe in der Tschechoslovakei. Ihr Führer, Adolf Hitler, ursprünglich ein Oesterreicher, hat als naturalisierter Bayer den Feldzug mitgemacht. Er ist sicherlich ehrlich. Hitler soll von seiner Mission, Deutschland zu befreien überzeugt sein. Ehrlicher Fanatiker, immer erfolgreicher Volksredner, glaubt er vom Schicksal für seine Mission aufgespart worden zu sein, das ihn in vielen Sturmangriffen während des Krieges, als links & rechts seine Kameraden gefallen sind, bis heute verschont hat. – In Paris ist man der Ansicht, dass sich die Teilnahme Bayerns in einem feindseligen Vorgehen gegen französische Truppen übrigens in einem Hervortreten deutscher Freischärler äussern würde. Man verweist auf die Faszistenorganisation Hitlers und den Oberland-Bund, auf Rossbach & die Organisation Konsul.
14. März 1923 N°	13 Bericht aus München 9.3. Adolf Hitler hat die Oberleitung der Sturmabteilungen selbst übernommen. Diese hielten am 4. ds. einen grossen Propagandamarsch mit Felddienstübungen ab. Als Abschluss fand ein vaterländischer Abend statt wobei Hitler sprach.
3. April 1923 N°	13 von Vaterländ. Verband. (Münchnerbericht 9. III.) Hitler Adolf hat die Oberleitung der Sturmabteilung übernommen. Er appellierte an die Sturmtruppler treu und unverdrossen auszuharren. – Am 26. II. hatte die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei auch eine öffentl. Versammlung, in welcher Hitler über das Thema „Deutscher Arbeiter & deutscher Student, die Träger der deutschen Zukunft" sprach. Wir könnten heute noch den Franzosen aktiven Widerstand entgegensetzen, wenn das Volk den Willen hierzu aufbrächte (Ruhrbesetzung)

31. März 1921	No.13 von Rall. 19.3. Vertreter der nationalsozial. deutschen Arbeiterpartei. Liebäugelt mit den Kommunisten.
19. Mai "	von Pol. Insp. Zürich 11.5. Nationalsoz. Sprach am 3. Mai in München über "Verbrecher & Volksschädling" & am 6. Mai über "Deutscher Arbeiter" &"deutsche Jugend".
6. August	von Pol. Insp. Zürich. Hat sich mit dem gemässigten Drexler überworfen.
7. Januar 1922	No13 Bericht aus München 31. 12.21. Wie oben. Verwirft den Talmud.
29. August "	Münchnerbericht v. 25.8. Sprach an der bayer. Kundgebung in München am 16.8. gegen das republikanische Schutzgesetz.
4. September "	Stuttgarterbericht 30.8. Festredner an der Fahnenweihe der Stuttgarter Ortsgruppe der nationalsozial. deutschen Arbeiterpartei am 2.9. in Stuttgart.
8. " "	Stuttgarterbericht 6.9. Obige Versammlung vom Minist. des Innern verboten.
17. Oktober " "	Mümchenerbericht 13.10. Sprach in einer Reihe öffentl. Versammlungen über die"Börsenrevolution 1918 als Ursache der Teuerung", & den "Untergang des Mittelstandes".
23. " " "	Bericht aus Württemberg 19.X. Die von der Ortsgruppe Stuttgart für den 2. Sept. geplante Fahnenweihe, auf der Adolf Hitler sprechen sollte, ist vom Ministerium des Innern verboten worden.

13. November 1922	No.13 Münchenerbericht 9.XI. Der erste Vorsitzende der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Adolf Hitler, en wirklicher Volksredner, versteht es, seine Zuhörer zu begeistern & zu tätigen Mitgliedern zu entflammen. Das Programm fordert: 1. Zusammenschluss aller Deutschen zu einem Gross-Deutschland. 2. Staatsbürger kann nur sei, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein. 3. Erste Pflicht jedes Staatsbürger muss sein, geistig oder körperlich zu schaffen. etc. etc. Mussolini habe in Italien gezeigt, was eine Minorität zu leisten vermag, wenn ihr der heilige nationale Wille innewohne.
21. Novbr. " "	Münchenerbericht 16.XI. In einer Versammlung der nationalsozial. Partei am 8.ds. nahm Hitler das Schlusswort, worin er auf das Flugblatt der M.S.P. „Hand- und Kopfarbeiter auf die Schanzen!" näher einging & den Verleumdungsfeldzug der M.S.P. brandmarkte. Er kündigte sein Gegenflugblatt an, das inzwischen teilweise verbreitet wurde.
28. " " "	Münchner Bericht 24.XI. Der Schlachtruf der Hitler-Garde richtet sich weniger gegen die Juden, als vornehmlich gegen die Sozialdemokratie.
8. Dezbr. " "	No 13 von Vaterländ. Verband (Münchner Bericht v. 9.XI): In einer öffentl. Versammlung sprach Hitler über das Thema „Positiver Antisemitismus der Bayrischen Volkspartei". — In einem Sprechabend der Nationalsozialisten sprach Hitler in leidenschaftlichen Worten über die Tschechgefahr in Bayern.
8. " " "	von Vaterländ. Verband (Münchnerbericht 16.XI) Am 8 ds. hielt die Leitung der Nationalsozialistischen Partei eine öffentl. Versammlung. Hitler nahm das Schlusswort,

In der " Berner Tagwacht" von heute ist zu lesen :

" Hitler nach der Schweiz ? Im Münchner " Völkischer Beobachter" ist eine Information zu lesen, wonach sich Adolf Hitler im Dezember mit seiner Gattin, der Tochter eines steinreichen Juden, nach dem Engadin zur Kur begeben würde. Bekanntlich hat die Regierung von Sachsen eine Verordnung erlassen, wonach jedes öffentliche Auftreten Hitlers in Sachsen verboten wird."

Wir möchten Sie höfl. anfragen, ob Sie etwelche Massnahmen gegen die eventuelle Einreise des Hitler zu treffen gedenken.

10. November 1925 No.11 von Zentralstelle f.Fremdenpolizei, Bern 9.IX.

Ref.No.8.1337 25 B84/5
615 588
Dr.A/HK.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 3.November 1925 teilen wir Ihnen mit, dass wir vor 2 Jahren beim schweizerischen Generalkonsulat in München vorstellig geworden sind wegen Erteilung des Visums an Adolf Hitler zu "Studien", in Wirklichkeit aber, um in der Schweiz für politische Zwecke Geld zu holen. Wir haben München ersucht, ein etwa eingehendes Einreisegesuch uns zum Entscheide zu unterbreiten.- Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass Hitler auch von einem andern Konsulat das Visum erhalten könnte und dürfte deshalb nur die Einreisesperre in Betracht kommen. Diese würde, da es sich um einen Fall der politischen Polizei handelt, in Ihren Kompetenzkreis fallen.- Wir erlauben uns immerhin noch zu bemerken, dass beabsichtigt ist, in etwa einem Monat oder spätestens im Frühjahr das Visum für deutsche Staatsangehörige fallen zu lassen, worauf es dann auch den mit Einreisesperren Belegten möglich ist, ohne solches die Grenze zu überschreiten. Wir haben für unsere Einreisesperren verfügt, dass sie in Zukunft dem Ausländer immer bekannt zu geben seien, sofern dessen Adresse bekannt ist, damit er, wenn er trotzdem einreist, bestraft werden kann. - Wir legen unsere Akten im Falle Hitler bei und bitten Sie, uns dieselben nach Einsichtnahme zurückgeben zu wollen.

... in welcher Hitler über das Thema: „Umbos oder Hammer?" sprechen wird.

21. Novbr. 1924 N°11 an Genf (Dir. de la Police centrale).

Nous lisons dans le "Volksrecht" du 20 de ce mois que la "Tribune de Genève" a publié ces jours passés un article sur les collectes faites pour Hitler en Suisse. Cet article serait une reproduction des nouvelles qui ont été publiées dans les journaux bavarois. Après cela "Le Travail" de Genève a publié quelques précisions à ce sujet, entre autres que Hitler aurait séjourné à Zurich avec son adjudant Gansser au mois de septembre 1923 où il aurait reçu frs. 33.000.-

Nous vous prions de bien vouloir nous procurer les deux numéros des journaux en question.

...e er, und ein eigentümliches, ein häßliches Licht ...och in seine Augen. „Oder ist es Ihr Wunsch, sich bloß ...stellen in der Stadt, wo Sie geboren sind, wo Ihre sämt... | Barro... eine ... lie...

Stadtpolizei
ZÜRICH
Polizei-Inspektorat

SCHWEIZERISCHE BUNDESANWALTSCHAFT
31. DEZ 1924
№

Zürich, den 29. Dezember 1924.

An die Tit.

Schweizerische Bundesanwaltschaft

Bern.
****

Adler München übersendet uns eine Reihe von Zeitungsausschnitten die Finanzierung des Hitlerputsches durch die Schweiz betreffend und ersucht um entsprechende Beurteilung dieser Artikel. In einem früheren Schreiben, das in der Zuschrift vom 16.Dezember Erwähnung findet, ist Adler M. auf erfolgte Anfrage hin berichtet worden,dass es sich absolut nicht bewahrheite, dass Hitler im Hotel St.Gotthard in Zürich logiert und während seines Aufenthaltes in Zürich Gelder für den Putsch gesammelt habe.

Wir ersuchen um Weisung was Adler M. berichtet werden kann, da wir in der Angelegenheit sofern eidg.Gebiet in Frage kommt nicht genügend orientiert sind.

STADT-POLIZEI ZÜRICH

Beilagen : 7 Stück Zeitungsausschnitte, zurückerbeten.

oder „Hammer 2" sprechen wird.

Kopien: Chef
Klasseur
Dossier.

13. Februar 1924.

Zentralstelle
13 FEB 1924

An das

Schweizerische Generalkonsulat

München.

620 816/615588/Dr.A/IG.

Herr Generalkonsul,

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens No. 1366 Sx-5 vom 4. Februar betreffend Karl Eberth, geb. 12. November 1877, Oberstlt. der Reichswehr, welcher sich zwecks Rücksprache mit seinem Bankier Herrn Wehrli-Thielen für 4 Tage nach Zürich begeben will.

Wir bitten Sie den Gesuchsteller noch zu veranlassen, den Zweck der Reise näher zu umschreiben und darzutun, dass es sich um rein private Geschäfte handle. Es dürfte nicht etwas alltägliches sein, dass ein Offizier der Reichswehr einen Bankier in der Schweiz hat. Auch scheint es nicht ausgeschlossen, dass der Gesuchsteller für Hitler kommen soll, der seinerzeit zu "Studien" , in Wirklichkeit aber (nach Mitteilung von Herrn Vizekonsul Haefeli, vgl. unser Schreiben vom 20. September 1923) wohl um Geld für seine Bewegung zu holen, in die Schweiz reiste.

Genehmigen Sie, Herr Generalkonsul, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Eidg. Zentralstelle
für Fremdenpolizei
Der Chef: W

…ſe, daß Sie das nochmals …
…ete er, und ein eigentümliches, ein häßliches Licht
…och in ſeine Augen. „Oder iſt es Ihr Wunſch, ſich bloß-
…ſtellen in der Stadt, wo Sie geboren ſind, wo Ihre ſämt-

28. April 1923 No 13 Münchnerbericht 24. IV. In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Löwenbräukeller sprach Hitler über das Thema: „Die nationalsozialistische Bewegung & die Staatsbeamten, Arbeiter und Angestellten". Daran anschliessend sprach er jeden Dienstag und Freitag im Zirkus Krone. Bei dem Thema: „Deutschland am Scheidewege" sprach Hitler von dem Halbwillen, der Deutschlands Schwäche von jeher darstelle. Der zur Selbsterhaltung so notwendige fanatische Nationalismus fehle leider dem deutschen Volke.

Vernichtet

6. Juni 1923 No 13 Münchnerbericht 2. VI. Die Haltung der Partei am 1. Mai veranlasste namhafte Geldgeber, Hitler auf eine Aenderung seiner Taktik hinzuweisen (Allein die zwanzig Millionen Hitler-Spende war in kürzester Frist verbraucht) Es kam zu schweren Differenzen zwischen Hitler und seinen Geldgebern. – Dazu kam ein Defizit des „Völkischen Beobachters" mit nahezu 100 Millionen Mark. Hitler sah sich gezwungen, eine Rundfahrt durch ganz Deutschland anzutreten, um neue Mittel aufzubringen. – Dass sich Hitler nun freier fühlt, da als rettender Engel Kapitänleutnant Mücke auftrat, der Hitler seine von der nordamerikanischen Propagandafahrt erübrigten Dollarwerte (ca. 400 Millionen Papiermark) zur Verfügung stellte, ergibt sich aus der Tatsache, dass er, der innerhalb 4 Wochen nur einmal im Hofbräuhaus-Festsaal am 1. Mai gesprochen hatte, nun wieder in eifriger Propaganda in die Öffentlichkeit zu treten gedenkt. Den Auftakt hiezu bildet die öffentl. Versammlung im Zirkus Krone am 1. Juni in welcher Hitler über das Thema: „Amboss oder Hammer?" sprechen wird.

Vernichtet

Der Chef
[de]s Eidgenössischen
[Ju]stiz- und Polizeidepartements

Kopie.

Bern, 19. Dezember 1924.

Geht zur Kenntnisnahme an die Schweizerische Bundesanwaltschaft Bern.

Beilagen.

Eidg. Zentralstelle
für Fremdenpolizei
Der Chef:
[signature]

8. September 1923.

An das
Schweizerische Generalkonsulat
München.

615 588/Dr.R/IG.

SCHWEIZERISCHE BUNDESANWALTSCHAFT
* 10. SEP. 1923 *
№ 282

Herr Generalkonsul,

Das politische Departement schickt uns Abschrift Ihres Schreibens vom 1. September, mit welchem Sie mitteilen, Sie hätten am 25. August dem bekannten Adolf Hitler ein Einreisevisum zu Studienzwecken erteilt nachdem Ihnen versichert worden sei, dass von jeglicher politischer Tätigkeit Abstand genommen werde. Sie fragen an, wie Sie sich künftigen Gesuchen des Hitler gegenüber verhalten sollen.

Wir ersuchen Sie höflich, uns jeweils anzufragen unter ausführlicher Mitteilung des Reisezweckes und des beabsichtigten Aufenthaltes und das Visum erst zu erteilen, wenn unsere Ermächtigung eingetroffen ist.

Wir hätten allerdings schon am 25. August eine Anfrage vor der Visumserteilung erwarten dürfen. Wenn das nicht möglich war, so wäre es zum mindesten angezeigt gewesen, dass Ihr Konsulat uns sofort telegraphisch verständigt hätte über das erteilte Visum, sowie über den Zweck und den Ort des Aufenthalts, damit wir Gelegenheit gehabt hätten, Anordnungen zu treffen.

Genehmigen Sie, Herr Generalkonsul, die Versicherung

Eidg. Zentralstelle
[für Fremdenpo]lizei

...noch in seine Augen. „Oder ist es Ihr Wunsch, sich bloß-...
...stellen in der Stadt, wo Sie geboren sind, wo Ihre sämt-...

28. April 1923 | No 13 Münchenbericht 24.IV. In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Löwenbräukeller sprach Hitler über das Thema:

Vernichtet

Département Politique Fédéral
Division des Affaires Etrangères.

Copie.

B 44/132/2 A.- GF.

Berne, le 6 septembre 1923.

A l'Office Central de Police des Etrangers,

B E R N E.

Monsieur le Directeur,

Sous ce pli, nous avons l'honneur de vous remettre copie d'une lettre par laquelle le Consulat Général de Suisse á Munich nous demande l'attitude qu'il doit observer á l'égard des demandes de visa futures qui pourraient lui être présentées par l'écrivain Adolf H i t l e r, Chef du parti national-socialiste bavarois.

Nous approuvons, pour notre part, les mesures de précaution prises dans le cas particulier par notre Consulat Général; mais nous croyons, en raison de l'instabilité du régime politique en Allemagne, que M. Hegi agirait avec prudence en vous consultant á l'avenir.

Agréez, Monsieur le Directeur, l'assurance de notre considération la plus distinguée.

Le Chef
de la Division des Affaires étrangéres

sig. Paul Dinichert.

1 annexe.

am 1. Juni in welcher Hitler über das Thema: „… oder Hammer?" sprechen wird.

Der Chef
des Eidgenössischen
Justiz- und Polizeidepartements

Kopie.

Bern, 19. Dezember 1924.

…anwalt Dr. Edgar S c h m i d ,

Z ü r i c h .

Abschrift.

SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT
M ü n c h e n
******
No. 14044 Sx-5.

München, den 1. September 1923.

An das
Eidg. Politische Departement,
B E R N.

Adolf H i t l e r.

Herr Abteilungschef,

Der bekannte Führer der national-sozialistischen Partei Schriftsteller Adolf H i t l e r hat bei uns am 25. August a.c. um die Einreiseerlaubnis auf 8 Tage zu Studienzwecken nachgesucht. Wir haben ihm das Visum erteilt, nachdem uns versichert wurde, dass von jeglicher politischen Tätigkeit Abstand genommen werde. Wir glauben indessen Ihre Weisung einholen zu müssen, wie wir uns künftighin verhalten sollen, wenn Hitler neuerdings um ein Visum nachkommen sollte.

Genehmigen Sie, Herr Abteilungschef, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Das Schweizerische Generalkonsulat
Der Generalkonsul:
gez. Hegi.

11

„Ich hoffe, daß Sie das nochmals gründlich erwägen," antwortete er, und ein eigentümliches, ein häßliches Licht …och in seine Augen. „Oder ist es Ihr Wunsch, sich bloß…stellen in der Stadt, wo Sie geboren sind, wo Ihre sämt…

28. April 1923 | N°13 Münchenerbericht 24.IV. In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Löwenbräukeller sprach Hitler über das Thema: [illegible]

Vernichtet

Vernichtet

Abschrift.

SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT

M ü n c h e n

******

No. 14044 Sx-5.

München, den 1. September 1923.

An das

Eidg. Politische Departement,

B E R N.

Adolf H i t l e r.

Herr Abteilungschef,

Der bekannte Führer der national-sozialistischen Partei Schriftsteller Adolf H i t l e r hat bei uns am 25. August a.c. um die Einreiseerlaubnis auf 8 Tage zu Studienzwecken nachgesucht. Wir haben ihm das Visum erteilt, nachdem uns versichert wurde, dass von jeglicher politischen Tätigkeit Abstand genommen werde. Wir glauben indessen Ihre Weisung einholen zu müssen, wie wir uns künftighin verhalten sollen, wenn Hitler neuerdings um ein Visum nachkommen sollte.

Genehmigen Sie, Herr Abteilungschef, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Das Schweizerische Generalkonsulat

Der Generalkonsul:

gez. Hegi.

[illegible] Hammer?" sprechen wird.

Der Chef
des Eidgenössischen
Justiz- und Polizeidepartements

K o p i e .

Bern, 19. Dezember 1924.

SCHWEIZERISCHE BUNDESANWALTSCHAFT
19. DEZ 1924

Herrn Rechtsanwalt Dr. Edgar S c h m i d ,

Z ü r i c h .

Sie haben in zwei Briefen den Wunsch ausgesprochen, dass Ihnen Einblick in die Denuntionsschrift des Herrn Dr. Kubick an die Bundesanwaltschaft gewährt werde. Da die ganze Angelegenheit den Bundesrat und auch das Parlament beschäftigte, war es gegeben dem Bundesrate generell die Frage vorzulegen, inwieweit Ihnen und andern Privatpersonen Einsicht in die amtlichen Akten zu gewähren sei. Der Bundesrat hat uns ermächtigt, Ihnen eine Abschrift der Denuntiation mitzuteilen.

Ihre Bemerkungen über die Tätigkeit des Bundesrates und der Bundesanwaltschaft sind ebenso unrichtig als unangemessen.

Mit Hochachtung!

Eidgenössisches
Justiz- & Polizei-Departement

sig. Häberlin.

1 Beilage.

[illegible] Ich kann nicht bleiben."
„Ich hoffe, daß Sie das nochmals gründlich erwägen,"
[illegible]ntwortete er, und ein eigentümliches, ein häßliches Licht
[illegible]och in seine Augen. „Oder ist es Ihr Wunsch, sich bloß-
[illegible]stellen in der Stadt, wo Sie geboren sind, wo Ihre sämt-

Stadtpolizei
ZÜRICH
Polizei-Inspektorat

SCHWEIZERISCHE BUNDESANWALTSCHAFT
31. DEZ 1924
№

Zürich, den 29. Dezember 1924.

An die Tit.

Schweizerische Bundesanwaltschaft

Bern.
****

Adler München übersendet uns eine Reihe von Zeitungsausschnitten die Finanzierung des Hitlerputsches durch die Schweiz betreffend und ersucht um entsprechende Beurteilung dieser Artikel. In einem früheren Schreiben, das in der Zuschrift vom 16.Dezember Erwähnung findet, ist Adler M. auf erfolgte Anfrage hin berichtet worden, dass es sich absolut nicht bewahrheite, dass Hitler im Hotel St.Gotthard in Zürich logiert und während seines Aufenthaltes in Zürich Gelder für den Putsch gesammelt habe.

Wir ersuchen um Weisung was Adler M. berichtet werden kann, da wir in der Angelegenheit sofern eidg.Gebiet in Frage kommt nicht genügend orientiert sind.

STADT-POLIZEI ZÜRICH

Beilagen : 7 Stück Zeitungsausschnitte, zurückerbeten.

Der Stadtrat von Zürich und die unter seiner Aufsicht stehenden Ämter enthalten sich bloßer Höflichkeitsformeln in Zuschriften und sind dafür erkenntlich, wenn sowohl Behörden als Private ihnen gegenüber ein Gleiches tun.

Schweizerische

Der Hitlerputsch von der Schw

München, 5.

Von einer bekannten Persönlichkeit der Schwei
Sozialdemokratischen Pressedienst

Die seit langer Zeit festgestellten Beziehung
Kreise zu den völkischen Organisationen Deutschl
das eidgenössische Justizdepartement sowie die
Bundesanwaltschaft zu einer amtlichen U
veranlaßt, die gegenwärtig noch schwebt. Die
Verfahren mag wohl in der Hauptsache darauf
ren sein, daß eine hochgestellte militärische Persö
Schweiz in die Angelegenheit verwickelt ist. Ohn
lichen Untersuchung vorgreifen zu wollen, könne
heute folgende Feststellungen bekanntgeben, die f
leitung des Verfahrens maßgebend gewesen sind.
Schon seit längerer Zeit bestand der Verdacht,

Finanzierung des Hitlerputsches

und anderer Zweige der völkischen Bewegung in
zum großen Teil **durch schweizerische Geldgeb**
wurde. In Frage kommen neben der erwähnten m
Persönlichkeit auch **Industrielle** und neben diese
alldeutschen Bestrebungen sympathisierende Ge
politiker der Schweiz. **Hitler** war im Herbst vorig
persönlich **in der Schweiz.** Er hat bei dieser Geleg
finanzielle Unterstützung seiner Pläne geworben
eine **in die Zehntausende von Schweizer Franken**
Summe erhalten. Diese Gelder sind dann zur Vo
und Durchführung des November-Putsches in Mü
wendet worden.

Vor und nach den Besuchen Hitlers in der Schwe
den schon engere Beziehungen zwischen einzelnen
schen Persönlichkeiten und den völkischen Führern
schen den sogenannten vaterländischen Verbän
Schweiz und Deutschlands. **Ludendorff** empfing in
den Besuch eines **schweizerischen Generalstabsoffizi**
sich mit ihm über die gegenseitigen Beziehungen d
ganisationen unterhielt. Umgekehrt weilte auch
zu dem gleichen Zwecke **in der Schweiz,** um sich
Möglichkeiten eines Ausbaues der schweizerischen
tionen zu informieren. Ludendorff war übrigens
einzige deutsche General, der sich in den völkischen
der Schweiz herumtrieb, unter anderen hat auch
reiche Verlierer der Marne-Schlacht die Gastfreund
Schweizer Freunde Ludendorffs und Hitlers genoss

Die organisatorischen Beziehungen bestehen he
weiter und wurden im Laufe der Zeit sogar noch en
gebaut. Die Zusammenarbeit geht so weit, daß

die phantastischen Pläne von gewaltsa
Erhebungen gemeinsam ausgearbeite

worden sind. Es ist anzunehmen, daß die amtliche
suchung sich auch nach dieser Richtung ausdehnen wi

In diesem Zusammenhange verdient selbstverständ
die sehr rührige alldeutsche Propaganda in der Schw
mehrte Beachtung. Die nur allzu häufigen Vorträ
deutsche **monarchistische Offiziere** gegenwärtig in der
halten, rücken durch diese Tatsachen in ein ganz neu
und werden zweifellos in den öffentlichen und po
Kreisen der Schweiz nun etwas anders beurteilt wer
bisher, auch wenn diese Vorträge in der unverfän
Aufmachung angekündigt werden.

Aus den gleichen Gründen hat man jetzt in der
…fertigtes Mißtrauen gegenüber gewissen Geldsamm
für angeblich **kirchlich-wohltätige Zwecke,** wie sie z.
Volksparteiler Herr Everling, M. d. R. mit so
Erfolg schon seit längerer Zeit in der Schweiz betreibt.
…end sich bisher die Spender dieser Sammlungen we
die tatsächliche Verwendung der Gelder bekümmert
wird nun die **öffentliche Rechnungsablegung** verlangt,
…m der Verdacht besteht, daß **die Gelder in größeren**
…nge auch **für politische Zwecke** in Deutschland Verwe
…den haben. Man muß dieses Verlangen als du
gerechtfertigt ansehen, wenn man sich an die in d

gesinnten, aus der wilhelminischen Schule stammenden Polizeibeamten Bartels.

Mit diesen Wahlschlagern der Bürgerlichen ist es also nichts. Das sah auch Herr Dr. Trefz, der Verlagsdirektor der **Münchner Neuesten Nachrichten,** ein. Deshalb versandte er vor einigen Tagen an die Presse ein, nach seiner Ansicht jedenfalls gut zusammengestelltes Material zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Lauter kleine Zitate, die mit entsprechender Aufmachung seitdem auch in den bürgerlichen Blättern erscheinen, vor allem natürlich täglich in den M. N. N. selbst. Es sind das jene kleine Notizen in Fettdruck, die die Ueberschriften tragen: **„Dauernd wehrlos“** usw., und immer damit enden, daß, wer sozialdemokratisch wählt, entweder die dauernde Wehrlosigkeit Deutschlands will oder dem Auslande Material für seine Lügenpropaganda gegen Deutschland liefert. Diese Kampfmethode ist eine getreue Kopie der Methoden des anrüchigen Reichslügenverbandes seligen Angedenkens.

Nun ist der „nationalen“ und „vaterländischen“ Presse drei Tage vor der Wahl neues Heil widerfahren. Der gewünschte Schlager gegen die Sozialdemokratie ist da. Und wieder wie zu den Wahlen im Mai haben sich dieses „vaterländische“ Verdienst **die Süddeutschen Monatshefte** des Herrn Dr. **Coßmann** erworben. Damals erschien das **Dolchstoßheft** und diesmal: **Der Glaube an das Proletariat.**

August **Winnig,** der frühere Redakteur des Bauarbeiterverbandes, ist den Süddeutschen Monatsheften zu Hilfe geeilt. Er hat seinem Artikel das Motto gegeben: **Der Glaube an das Proletariat.** Wenn aber die M. N. N. in ihrer Donnerstag-Ausgabe diese journalistische Arbeit Winnigs als einen außerordentlich bemerkenswerten Aufsatz des **bekannten Sozialdemokraten Winnig** zitieren, so verpflichtet das zu der Feststellung,

daß August Winnig aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen wurde, weil er als Oberpräsident von Ostpreußen bereitwilligst der Kapp-Regierung sich zur Verfügung stellte.

Man kann begreifen, warum die Süddeutschen Monatshefte und die seelenverwandten M. N. N. diese Arbeit Winnigs mit solcher Herzenswärme an den Mann zu bringen versuchen. Sind doch in diesem Aufsatze alle jene Gedanken in blütenreicher Sprache wiedergegeben, die das egoistische Bürgertum den Arbeitern predigt, wenn diese eine Besserstellung ihrer Lebenshaltung fordern. Winnig will noch Sozialist sein, ja, er will anscheinend der einzige ideale Sozialist sein, und wendet sich deshalb gegen den „Parteisozialismus“, der sogar den guten Geist in den Gewerkschaften verdorben hat. Denn, so sagt er, „wenn es sich nur darum handelte, Geld aus den Taschen der Unternehmer in die Taschen der Arbeiter hinüberzuleiten, so wäre es nicht wert, einen Finger dafür zu rühren; es ist das Ziel, den neuen Menschen im Arbeiter zu wecken.“ Winnig weiß — denn er hat

Nördlich von 53.

Roman von Otto Becker.

5]

Er unterbrach sie hastig. „Vielleicht habe ich Sie überrascht und verwirrt durch mein leidenschaftliches Benehmen,“ fuhr er fort. „Aber ich hatte nicht die Möglichkeit, Ihnen in Gesellschaft nähertreten zu können. Hier im Bureau sitzend, Sie Tag für Tag sehend, mußte ich mich zurückhalten. Ein Mann tut das nur so lang und nicht länger. Jetzt fühlen Sie vielleicht nicht, wie ich fühle, aber ich kann Sie lehren, so zu fühlen. Ich kann Ihnen alles geben, Geld, vornehme Stellung — alles, was Sie sich nur wünschen — und Liebe. Ich bin kein leerköpfiger kleiner Junge. Ich kann machen, daß Sie mich lieben.“

„Das können Sie nicht,“ antwortete Hazel entschlossen. Es war etwas Herrisches im Ton ihrer letzten Worte, das unvereinbar mit ihr war. Aber Mr. Bushs Machtbewußtsein verletzte sie. „Und ich habe keine Lust, für Reichtum und gehobene Stellung mit meinen Gefühlen zu experimentieren, wie Sie es sich denken. Ich muß einen Mann lieben, um ihn heiraten zu können — und das tue ich. Aber Sie sind der Mann nicht. Ich schätze Ihren Antrag als ein Kompliment und es tut mir leid, Sie zu enttäuschen; aber ich kann Sie nicht heiraten.“

Er ließ ihre Hand los. Miß Weir fühlte, daß sie zitterte. Nicht als wenn sie sich noch fürchtete oder zur Furcht Grund gehabt hätte, aber die Spannung ihrer Nerven gab nach, als sie ihre offene Antwort beendet hatte.

Sein Gesicht verfinsterte sich. „Sie sind verlobt?“

„Ja.“

Er erhob sich und stand vor ihr. „Mit einem selbstgefälligen Jungen — mit einem schwachen Egoisten in den Zwanzigern, der Sie zu einem Sklaven seiner Launen und Wünsche machen wird, und der Sie auf die Seite legen wird, wenn Ihre Schönheit und Jugend dahin sind!“ rief er. „Doch Sie werden ihn nicht heiraten. Ich gebe es nicht zu!“

… Weir stand auf. … daß ich heimgehen … sie stand auf.

…en nichts … tun! Es hat keinen Sinn, … mir fort… und zu einem Gerede Veran… das Sie nur … treffen würde.“

… davon; ab… nn nicht bleiben, um

… des Hammer“ sprechen wird.

---

25. Juli 1923 | N°13 Münchnerbericht 19. VII. Die nationalsozial. deutsche Arbeiterpartei hatte wegen ihres sträflichen Verhaltens am 1. Mai einen Rückschlag erlitten. Hitler hielt sich deshalb in München von öffentl. Versammlungen ferne & verlegte seine Tätigkeit in die Provinz. Es scheint, dass die nat. soz. Bewegung in die Hände von Desperados geglitten ist & Hitler nur mehr eine Marionette zu werden beginnt.

Vernichtet

10. Sept. 1923 | N°282 von Eidg. Zentralstelle für Fremdenpolizei. 8. IX
(hier beigeheftet)

21. Novbr. 1924 | N°11 an Genf (Dir. de la Police centrale).

Nous lisons dans le "Volksrecht" du 20 de ce mois que la "Tribune de Genève" a publié ces jours passés un article sur les collectes faites pour <u>Hitler</u> en Suisse. Cet article serait une reproduction des nouvelles qui ont été publiées dans les journaux bavarois. Après cela "Le Travail" de Genève a publié quelques précisions à ce sujet, entre autres que Hitler aurait séjourné à Zurich avec son adjudant Gansser au mois de septembre 1923 où il aurait reçu frs. 33.000.-

Nous vous prions de bien vouloir nous procurer les deux numeros des journaux en question.

14. Dez. 1924: Affäre Bircher-Schneider betr. Hitler, vgl. Dossier Schneider

19. " " | N°11 von Eidg. J. & Pol. Dept. (Brief an Rechtsanwalt Dr. Edgar Schmid in Zürich). (hier beigeheftet)

29. Juni 1925 | N°13 Stuttgarterbericht 162'. An der Vorversammlung zur Landesversammlung der NSDAB wurde Hitler mit Heilrufen empfangen, er ergriff das Wort. Sein Thema lautete: „Allgemeines, insbesondere Organisation“.

Vernichtet

22. Juni 1925 No 13 Württ. Bericht W. 22. Am 15. ds. Mts war Adolf Hitler in Stuttgart. Er nahm an einer Mitgliederversammlung der NSDAP. teil.

3. Nov. " No 11 an Zentralstelle für Fremdenpolizei, Bern.

In der " Berner Tagwacht" von heute ist zu lesen :

" Hitler nach der Schweiz ? Im Münchner " Völkischer Beobachter" ist eine Information zu lesen, wonach sich Adolf Hitler im Dezember mit seiner Gattin, der Tochter eines steinreichen Juden, nach dem Engadin zur Kur begeben würde. Bekanntlich hat die Regierung von Sachsen eine Verordnung erlassen, wonach jedes öffentliche Auftreten Hitlers in Sachsen verboten wird."

Wir möchten Sie höfl. anfragen, ob Sie etwelche Massnahmen gegen die eventuelle Einreise des Hitler zu treffen gedenken.

10. November 1925 No.11 von Zentralstelle f.Fremdenpolizei, Bern 9.IX.
Ref.No.S.1337 25 B84/5
615 588
Dr.A/HK.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 3.November 1925 teilen wir Ihnen mit, dass wir vor 2 Jahren beim schweizerischen Generalkonsulat in München vorstellig geworden sind wegen Erteilung des Visums an Adolf Hitler zu "Studien", in Wirklichkeit aber, um in der Schweiz für politische Zwecke Geld zu holen. Wir haben München ersucht, ein etwa eingehendes Einreisegesuch uns zum Entscheide zu unterbreiten.- Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass Hitler auch von einem andern Konsulat das Visum erhalten könnte und dürfte deshalb nur die Einreisesperre in Betracht kommen. Diese würde, da es sich um einen Fall der politischen Polizei handelt, in Ihren Kompetenzkreis fallen.- Wir erlauben uns immerhin noch zu bemerken, dass beabsichtigt ist, in etwa einem Monat oder spätestens im Frühjahr das Visum für deutsche Staatsangehörige fallen zu lassen, worauf es dann auch den mit Einreisesperren Belegten möglich ist, ohne solches die Grenze zu überschreiten. Wir haben für unsere Einreisesperren verfügt, dass sie in Zukunft dem Ausländer immer bekannt zu geben seien, sofern dessen Adresse bekannt ist, damit er, wenn er trotzdem einreist, bestraft werden kann. - Wir legen unsere Akten im Falle Hitler bei und bitten Sie, uns dieselben nach Einsichtnahme zurückgeben zu wollen.

5. Januar 1926. No 13 Württ. Bericht W. 45. Für den 16.12.25 hatte die NSDAP eine öffentliche Versammlung im Festsaal der Liederhalle in Stuttgart mit Hitler als Redner anberaumt. Der Vorsitzende Munder dankte der württembergischen Regierung dafür dass sie Hitler, dem fast im ganzen übrigen Deutschland jedes öffentliche Auftreten untersagt sei, das Reden in Stuttgart erlaube. Darauf ergriff Hitler zu einer fast zweieinhalbstündigen Rede über das Thema: „Warum muss die nationalsozialistische Bewegung dennoch siegen?" das Wort. Er befleissigte sich offensichtlich einer bewussten Mässigung.

27. April 1926 No 13. Lagebericht W. 15. (Stuttgart) Hitler trat als Hauptredner am Landesparteitag am 17/18. April (der NSDAP) in Stuttgart auf. Thema: „Was ist Hitler wirklich & was will er?" Er gab einen Überblick über die Entwicklung seiner Partei aus ganz kleinen Anfängen & legte dann in breiten Ausführungen seine Anschauungen darüber, wie die innere & äussere Politik in Deutschland zu führen sei, dar. Dabei machte er keinen Hehl aus seiner Sympathie für den Faschismus. — Hitler hat im März d. Js. folgenden Befehl betr. Richtlinien für Wander- & Sportabteilungen: Es ist Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf's strengste untersagt, sich in irgendeiner Form militärisch ausbilden zu lassen, da eine derartige Ausbildung gesetzwidrig ist & die Auflösung der Partei nach sich ziehen würde. Angehörige der N.S.D.A.P. welche an einer militärischen Ausbildung teilnehmen, werden aus der Partei ausgeschlossen.

5. Mai 1926 No 13 Württ. Bericht W. 16. Hitler erschien in der Versammlung des Landesparteitags der N.S.D.A.P. am 18. April in Stuttgart & wurde mit Jubel empfangen. Er verdankte die dargebrachten Ovationen & sagte die Partei solle so fortfahren wie sie begonnen habe[te]. Es wurde dann das Hitlerlied angestimmt. Anderntags am Nachmittag trafen sich 35 Personen der „Gauopfergemeinschaft" der N.S.D.A.P. Hitler erschien auch & führte aus: Mit Neid müsse man auf Italien & seine einmütige geschlossene Haltung unter der

	Führung Mussolinis sehen. Die Opferwilligkeit sei doch gross.
19. Oktober 1926	No 13 Stuttgarterbericht W. 35. In gewissen Kreisen der NSDAP. machen sich neuerdings gegen Adolf Hitler gerichtete Stimmungen bemerkbar. Dr Goebbels-Elberfeld & der bekannte Nationalsozialist Strasser-Landshut stehen mit Hitler nicht mehr so gut, wie früher.
17. Mai 1927	No 13 Württ. Bericht W. 18. Am Landesparteitag der NSDAP. am 7. & 8. Mai in Stuttgart sprach Hitler über „20 Millionen Deutsche zu viel". (siehe beil. Bericht.)
20. Juni 1927	No 13 Württ. Bericht W. 22. Hitler nahm an der Tagung der Nationalsozialistischen Deutschen Freiheitsbewegung (N.S.D.F.B) in Württemberg & der NSDAP. am 11. Juni in Stuttgart teil.
28. Juni 1927 No. 13 Wf.	Stuttgarterbericht vom 22. Juni 27. Hitler präsidiert an der Verbrüderungsaktion der Nationalsozialisten in Stuttgart am 12. Juni 27, wo die Wiedervereinigung mit der Gruppe Mergenthaler stattfand.
10. Oktober 1927	„Berner Tagwacht" v. 8.X. (Ausschnitt hier beigeheftet).
5. Dezbr. 1927	No 13 Württ. Bericht W. 42. Am 15. Nov. sprach Adolf Hitler in Ulm in einer von den Ortsgruppen Ulm und Neu-Ulm der NSDAP veranstalteten öffentl. Versammlung.
22. Mai 1928	No 13 Württ. Bericht W. 19. Bei einer Versammlung der NSDAP am 11. Mai in Stuttgart war Hitler Redner. (siehe beil. Bericht).

Vernichtet

SCHWEIZERISCHE BUNDESANWALTSCHAFT
10. OKT. 1927

BERNER TAGWACHT 8.X.1927.

Hitlers Geldgeber in der Schweiz.

BA

Aus der Rede des Genossen Dr. Högner im Bayrischen Landtag meldet der Berliner „Vorwärts" die folgenden Einzelheiten:

„Aus den Akten ergibt sich ferner, daß Geld vor allem auch aus der Schweiz geflossen ist. Hier war der Vermittler jener berüchtigte Dr. Danser, der als Verleumder Eberts bekannt geworden ist, und sein Unteragent Ingenieur Koller in Winterthur. In den Akten befinden sich u. a. Zusammenstellungen der empfangenen Schweizer Franken während der Inflationszeit. Es ist u. a. davon die Rede, daß es sich um rund 33,000 Franken handelt, die Hitler erhalten hat. Es flossen ihm aber auch über das Konto Franz Hanfstaengel andere Devisen zu, holländische, englische und amerikanische. Ueber die Hansa-Bank in München kam von einem Herrn Friedemann aus Südafrika ein Scheck; der Milliardär Ford wird ebenfalls als Geldgeber genannt. Auch aus der Tschechoslowakei flossen Hitler nach den Akten erhebliche Mittel zu. Dagegen ergibt sich aus ihnen nicht, ob Hitler auch französisches Geld oder solches aus französischer Quelle erhalten hat."

Dazu muß bemerkt werden, daß der Abgeordnete Högner als Mitglied der Untersuchungskommission des Bayrischen Landtags gesprochen hat. Was er über die schweizerischen Geldgeber der Hitlergarden geäußert hat, stützt sich demnach auf Beweise, die der Untersuchungskommission vorgelegen haben. Man wird gut tun, sich die Namen dieser sonderbaren Schweizer und Republikaner zu merken, welche deutsche monarchistische Putschisten unterstützen.

19. Juni 1928 N° 13 Münchnerbericht v. 13. VI. Am 24. Mai 1928 fand im Bürgerbräukeller eine öffentl. Versammlung statt, in der Hitler über das Thema: „Adolf Hitler entlarvt" sprach. In der Versammlung, die zu dem Zwecke einberufen worden war, den Vorwurf der Socialdemokratischen Partei zu entkräften, dass Hitler zur Wahlpropaganda Gelder aus Italien erhalten habe, befasste sich Hitler mit der üblichen Kritik an seinen politischen Gegnern. Auf den Vorwurf, dass er Gelder aus Italien erhalten habe, ging er kaum ein. Mehr trat er der Behauptung der Sozialdemokratie entgegen, dass er Südtirol verraten habe.

6. Sept. 1928 N° 13 Münchnerbericht N/Nr. 69. Vor einiger Zeit gelang es Hitler zusammen mit einigen prominenten Persönlichkeiten der Partei zur Deckung der Wahlschulden einen grösseren Geldbetrag aufzutreiben. Zu diesem Zwecke hielt er sich längere Zeit in Norddeutschland auf, wo sich anscheinend auch die Geldgeber befinden. — Noch mehr als am Anfang der Neugründung der Partei fühlt sich Hitler in der letzten Zeit als Diktator (siehe letzt. Bericht). — Hitler soll Mitarbeiter des angekündigten Buches „Wir klagen an!" sein.

9. Oktober 1928 N° 13 Württ. Bericht W. 33. In überfüllten Massenversammlungen in Dresden & München hat Adolf Hitler unter begeisterter Zustimmung seiner Zuhörer die Schale seines Zornes ausgegossen über Stresemann & die von ihm inaugurierte Politik, über den Marxismus & die marxistischen Führer. Der „Völkische Beobachter" v. 23./24. Sept. versah den Bericht der Münchener Rede Hitlers mit der Überschrift: „Der grösste Schädling im deutschen Volke. Eine Abrechnung Adolf Hitlers mit Gustav Stresemann."

19. Okt. 1928 N° 13 Münchnerbericht v. 16. X. Die im letzten Lageberichte

vom 31.8.1928 erwähnten Tagungen, die anlässlich der Generalmitgliederversammlung in München stattfinden die an stelle des Parteitages abgehalten wurden, begannen am 31. August & dauerten bis zum 2. Sept. Die erste Tagung eröffnete Hitler, wobei er die Aufgaben für sämtliche Tagungen eröffnete. Er äusserte sich, dass es ihm allmählich gelingen werde, aus den Sozialdemokraten & den übrigen Parteien das beste Menschenmaterial für die Nationalsozialisten herauszuholen. Nach einem Aufruf Hitlers im „Völkischen Beobachter" hat sich zur Förderung der allgemeinen Ziele der NSDAP. ein „Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen" mit dem Sitze in München bei der Reichsleitung gebildet. Aufgabe des Bundes ist zu allen Fragen rechtlicher Art, die die Partei & ihre Idee oder Angehörigen betreffen Stellung zu nehmen und die Entwicklung des deutschen Rechtslebens vom nationalsozialistischen Standpunkt aus ideell & praktisch zu beeinflussen. – Hitler wurde als 1/Vorsitzender gewählt. (Weiteres siehe Bericht). – An einer öffentl. Versammlung am 26.9.28 in München sprach Hitler über: „Das Ende des Völkerbundsschwindels". In einer Parallelversammlung befasste sich Hitler ausschliesslich mit der Politik des Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Die Politik Stresemanns, äusserte Hitler, lehnen die Nationalsozialisten schon aus gefühlsmässigen Erwägungen ab. Übrigens sei der Minister nur der Schieber jener Geschäfte, die der Majorität passen.

17. Dezb. 1928 No 13 Württ. Bericht W. 41. Seitdem das Redeverbot für Hitler in Preussen aufgehoben wurde, spricht dieser von Zeit zu Zeit in einer norddeutschen Stadt & wie es scheint, jedesmal in richtigen Massenversammlungen.

13. November 1929 "Volksrecht" Michon und Hitlers Geldquellen. -In den letzten Tagen ist die Meldung durch die deutsche Presse gegangen, dass zu den Hitlerschen Geldlieferanten in der Schweiz auch der Chef der stadtzürcherischen Arbeitslosenfürsorge Michon gehört habe, jener saubere Patron, der mit dem allergrössten Vertrauen seines Chefs, Stadtrat Häberlin, ausgestattet, bei der Stadt Zürich über 40.000 Fr. unterschlagen hat. Von einem Teil des Geldes weiss man, dass es für die Besoldung von Spitzeln verausgabt worden ist, Spitzeln, die im Dienste einer im freisinnigen Parteisekretariat tagenden Spitzelzentrale "gearbeitet" haben, einer Spitzelzentrale, an deren Spitze ein freisinniger Stadtrat gestanden hat. Heute erfährt man nun auch auf dem Umweg über das Ausland, da Herr Michon in Zürich die Hitlergardisten, also deutsche monarchistische Putschisten, unterstützt hat. Die Gelder dazu wird er nicht nur bei den Freunden der Hohenzollernmonarchi in Zürich zusammengebettelt, sondern aus ihm noch näherliegenden Quellen, das heisst aus städtischen Mitteln, bezogen haben.- Diese interessante Verwendung städtischer Gelder, die erst heute, fünf Jahre später, bekannt wird, ist sicher geeignet, auch die zürcherischen Steuerzahler zu interessieren. Sie haben sich kaum jemals vorgestellt, für Herrn Hitler zu blechen.

28. März 1930 „Le Démocrate"

HITLER A ÉTÉ ARRÊTÉ

(Ag.) DETMOLD, le 27. — Des perquisitions ont été opérées jeudi au domicile de plusieurs chefs racistes de la région et au siège de cette organisation politique à Detmold. Des imprimés ont été saisis. Le leader de la jeunesse Hitler a été arrêté. On s'attend à d'autres arrestations.

UN AMÉRICAIN PEU AMÈNE

18 sept. 1930 Le Démocrate (hier beigeheftet).

9. Januar 1931 „Volksrecht" No 7. (hier beigeheftet).